

Herr Schüch hat seine Stammbank am Seeufer, [...]

Autor(en): **[Moser, Hans]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Schüüch hat seine Stammbank am Seeufer, wo er den Frühling während der Mittagspause behaglich genießt. Dasselbe taten in den vergangenen zwei Jahren auch zwei junge Sekretärinnen, die ihm gegenüber stets auf der gleichen Bank saßen. — Heute, am ersten warmen, strahlenden Frühlingstag freut sich Herr Schüüch den ganzen Morgen auf sein Bänklein in der Frühlingssonne . . . Aber o weh! Auch die beiden jungen Damen beseelte das gleiche Verlangen. Herr Schüüch wagt nur einen Blick und erstarrt vor Entsetzen: die beiden sitzen bereits da, aber man denke: in Mini-Jupes! — Herr Schüüch blickt hilflos in den Himmel, betet, daß die Mode wechseln möge, auf daß ihm seine Bank erhalten bliebe und er wie bisher den Frühling in all seiner Pracht genießen könne, ohne für einen Lüstling gehalten zu werden.